

REINHOLD MERKELBACH

EIN ORAKEL DES APOLLON FÜR ARTEMIS VON KOLOE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 88 (1991) 70–72

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

EIN ORAKEL DES APOLLON FÜR ARTEMIS VON KOLOE

Wir sind allen Kollegen dankbar, die neugefundene Inschriften rasch bekanntgeben und es nicht mit Fafner halten, der auf dem Nibelungenhort lagernd spricht:

Ich lieg und besitz - laßt mich schlafen.

Wir danken also Dieter Knibbe, der in einer neuen Reihe des Österreichischen Archäologischen Instituts¹ das folgende Apollonorakel bekannt gemacht hat.

[. . . .] Α Η [] ΩΙΔΑΠ[] ΗΣ[
2 [Ἄρ]τεμιν εὐφάρετρειαν ἐμῆς γενεῆς γεγαυῖαν·
[π]άσης γὰρ πόλιος προκαθηγέτις ἐστὶ γενέθλης
4 μαῖα καὶ ἀυξήτειρα βροτῶν καρπῶν τε δότεира·
ἦς μορφήν Ἐφέσοιο κομίσατε χρυσοφάεννον,
6 κάτθετε² δ' ἐν νηῶ πολυγηθέες· ἢ κεν ἀλύξει
πήματα καὶ λοίμοιο βροτοφθόρα φάρμα[κ]α λύσει
8 λαμπάσι πυρσοφόροις νυχία φλογὶ μάγματα κηροῦ
τήϊξασα³ μάγου κακοτήϊα σύμβολα τέχνης·
10 αὐτὰρ ἐπὶν τελέσητε θεῆ προστάγματ' ἐμείο
ὔμνοις ἰοχέαιραν ἀπρόσμαχον ἰθυβέλειαν
12 καὶ θυσίαις ἄζεσθε κλυτὴν ἐπιωπέα κούρην
ἔν τε χοροῖς ἐν τ' εἰλαπίναις κοῦραὶ θ' ἅμα παισίν
14 παρθένον ἀλμήεσσαν ὑπὲρ χθόνα Μαίονος Ἑρμοῦ
πάντη κυδαίνοντες ἀναστέφετ'⁴ εὐρέα μύρτα
16 κεκλόμενοι γαίης Ἐφεσηίδος Ἄρτεμιν ἀγνήν
εἰς αἰὲν⁵ ὅπως ὕμμι πέλοι ἄχραντος ἀρωγός·
18 εἰ δέ τε μὴ τελέοιτε, πυρὸς τότε τείσετε ποινάς.
Χρηματισθεὶς ὑπὸ τοῦ Ἀπόλλωνος

¹Österreichisches Archäologisches Institut. Berichte und Materialien Heft 1 (1991). Druck: Dr. Friedel Schindler, Taborstraße 11/21, A-1020 Wien.

²Durch Druckfehler steht bei Knibbe κάτθετε, aber die Übersetzung gibt das Richtige ("stellt").

³Als ob das Verbum nicht τήκω lautete, sondern τήκω.

⁴ἀναστεφεσ auf dem Stein.

⁵Das Iota in αἰὲν ist konsonantisch zu verstehen.

Der Orakelgott dürfte der Apollon von Didyma oder Klaros sein.

Das Wort Ἐφέσιοιο in Vers 5 scheint zu bedeuten, daß Apollon die Weisung gab, ein vergoldetes Standbild der Artemis "aus Ephesos" zu holen. In Vers 14 wird dann angeordnet, ein Fest zu veranstalten

ἀλμῆεσσαν ὑπὲρ χθόνα Μαίονος Ἑρμοῦ,
"über der salzigen Erde des mäonischen Hermos".

Aus der Nennung des "Mäoniers" Hermos folgt, daß die Stadt, welche das Goldbild der ephesischen Artemis holen sollte, am Oberlauf des Flusses lag, also oberhalb von Sardeis, und aus dem Epitheton ἀλμῆεσσαν folgt, daß es sich um ein salzhaltiges Gebiet handeln muß. Ich schlage vor, den Vers auf den Ort Koloe am gygäischen See (Mermere Gölü) nördlich von Sardeis zu beziehen.

Der Mermere Gölü ist salzhaltig⁶, und in Koloe befand sich ein berühmtes Heiligtum der Artemis. Strabon XIII 4, 5 (p. 626 C.) schreibt darüber:

ἐν δὲ σταδίοις τετταράκοντα ἀπὸ τῆς πόλεως (sc. τῶν Σάρδεων) ἔστιν ἡ Γυγαία μὲν ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λεγομένη, Κολόη δ' ὕστερον μετονομασθεῖσα λίμνη⁷, ὅπου τὸ ἱερόν τῆς Κολοηνῆς Ἀρτέμιδος, μεγάλην ἀγιστείαν ἔχον.

"Vierzig Stadien von der Stadt (Sardeis) entfernt ist der See, der bei Homer (B 865) gygäischer heißt, aber später in 'Koloe' umbenannt wurde, wo sich das Heiligtum der Artemis Koloene befindet, an dem man ein großartiges Fest feiert."

Der Artemiskult in Koloe ist auch in zwei lydischen Texten bezeugt, die in Sardeis gefunden worden sind. Sie sind in R. Gusmanis Lydischem Wörterbuch (1964) auf S. 250/1 als Nr. 1 und 2 abgedruckt; Nr. 1 ist eine lydisch-aramäische Bilingue.

In Nr. 1 steht (Zeile 6-7)

artimuś ibśimsis artimuk kulumsis
("der Artemis von Ephesos und der Artemis von Koloe"),

in Nr. 2 (Zeile 10)

artimuv ibśimvav kulumvak.

Auf die Beziehungen zwischen Ephesos und Sardeis und ihren Artemiskulten, welche durch I.K. 11, 2 belegt sind, hat schon D. Knibbe hingewiesen.

⁶L. Robert, Documents d'Asie Mineure 302, 303 und 305 nach G. Radet, La Lydie au temps des Mermnades 13 ("saumâtre"); A. Philippson, Reisen und Forschungen im westlichen Kleinasien II (1911) 11; H. Wenzel, Sultan-Dagh und Akscheir-Ova (1932) 31.

⁷Das Wort λίμνη steht nur in der Epitome Palatina des Strabon. Plinius, Nat. hist. V 110 nennt das Gygaeum stagnum.

Ein kurzes Wort verdienen noch die Verse 7-9, wo verkündet wird, daß Artemis "die menschentötenden Mittel der Seuche mit feuertragenden⁸ Fackeln lösen wird, indem sie mit nächtlichem Feuer Knetfiguren aus Wachs zum Schmelzen bringt, die schlimmen Symbole der zauberischen Kunst".

Es sollen also Wachsfiguren gebildet werden, welche das Übel anschaulich vor Augen stellen, und dann wird der Wunsch, daß die Seuche vernichtet werde, symbolisch dargestellt, indem diese Figuren verbrannt werden.

Der berühmteste Fall solchen Verbrennens von Wachsfiguren steht in der Inschrift, welche von der Eidesleistung der künftigen Siedler in Kyrene berichtet. Um deutlich zu machen, wie es demjenigen ergehen werde, der den Eid brechen sollte, "formten sie Wachsfiguren und verbrannten sie",

κηρίνῳς πλάσσαντες κολοσῶς κατέκαιον⁹.

Köln

R. Merkelbach

⁸Eigentlich "fackeltragenden".

⁹Meiggs-Lewis, Hist. Greek Inscriptions 5, 44. - Für das Verbrennen von Wachsfiguren in magischen Zeremonien s. Theokrit 2, 28; Vergil, Eclog. 8, 80; Heliodor VI 14.